

»Save Gaza!«

Reaktionen auf den Gaza-Konflikt im Diskurs der Islamischen Partei von Malaysia (PAS)

In einem Gespräch über die »Außenpolitik« der Islamischen Partei Malaysias (PAS) im Juni 2009 in Kuala Lumpur erzählte mir ein PAS-Mitglied, ein unter PAS-Anhängern beliebter Slogan laute: *PAS ist HAMAS, UMNO ist FATAH!*

Dominik M. Müller

Die enthusiastische Unterstützung von PAS für die palästinensische HAMAS (Harakat al-muqāwama al-islāmiyya, Islamische Widerstandsbewegung) war mir bereits bekannt. Ich kannte die Bilder von PAS-Anhängern, die auf Demonstrationen HAMAS-Plakate mit den Bildern des HAMAS-Gründers Sheikh Ahmed Yassin und des jetzigen Führers Ismail Haniya in die Höhe streckten. Ich selbst hatte miterlebt, wie um mich herum tausende PAS-Anhänger in frenetischen Jubel ausbrachen, als auf der 55. Generalversammlung der PAS (*Muktamad*) der HAMAS-Repräsentant

Marwan Abu Ras die Bühne betrat, und PAS-Präsident Abdul Hadi Awang ihm feierlich einen Scheck über 150.000 RM (ca. 30.000 €) überreichte.

Dass allerdings die malaysische Regierungspartei UMNO (*United Malays National Organisation*) mit der palästinensischen FATAH (Akronym und Anonym von Harakat al-Tahrir al-Watani al-Filastini, Bewegung zur nationalen Befreiung Palästinas) gleichgesetzt, und PAS mit HAMAS (beziehungsweise als »malaysische HAMAS«) identifiziert wird, offenbart eine noch tiefergehende lokale Aneignung des Palästina-Konflikts, als sie mir zu Beginn meines Forschungsaufenthalts in Malaysia bewusst war. Um diese kreative Aneignung und die in Behauptungen uneingeschränkter Solidarität eingebettete imaginierte Bruderschaft der PAS mit HAMAS bei gleichzeitiger Ablehnung und Abgrenzung gegenüber der FATAH (beziehungsweise UMNO) zu verstehen, ist es notwendig, den innermalaysischen politischen Kontext der PAS zu erläutern, sowie ihre bereits lange vor der jüngsten Eskalation in Gaza bestehenden vielfältigen Beziehungen zur HAMAS.

Die Idee transnationaler islamischer Bruderschaft

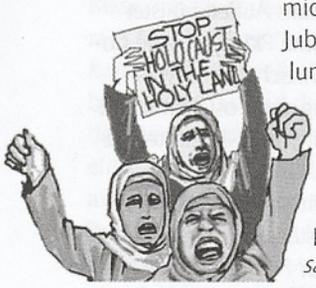
Im Zuge der politischen und kulturellen Islamisierung Malaysias seit den 1980er Jahren erstarkte auch in zunehmendem Maße die normative Idee transnationaler islamischer Bruderschaft in Form eines (partiell deterritorialiserten) *Ummahismus*, der durch Behauptungen und Gefühle einer kollektiven Zugehörigkeit zu einer nicht von Staatsgrenzen getrennten Totalität gekennzeichnet ist. Neben der imaginierten Gemeinschaft der Nation gewann nun die imaginierte Gemeinschaft einer nationalen UND globalen *Ummah* (islamischen Gemeinschaft) im lokalen Diskurs verstärkt an Bedeutung. Dass jenseits dessen malaisische Ethnizität und Ethno-Nationalismus weiterhin sehr einflussreiche Elemente lokaler Islampolitik und Identität darstellen, wird aus den Binnenperspektiven heraus nur selten als Widerspruch zum Ideal der allumfassenden egalitären *Ummah* betrachtet. Die globalisierte islamische Identität ersetzt dabei nicht etwa eine ethnisch gebundene malaiisch-muslimische Identität, sondern ergänzt sie vielmehr, wobei nationale und global-islamische Identität je nach Situation selektiv verwendet und betont werden.

»Islamization race«

Die beiden größten muslimischen Parteien Malaysias, PAS und UMNO befinden sich traditionell in einem als *Islamization race* bekannt gewordenen politischen Wettbewerb. Sie wetteifern nicht zuletzt über die Frage, welche Partei für den »wahren« Islam steht und die Autorität hat, im Namen des Islam zu sprechen und islamgerechte Politik zu implementieren. Während die PAS aus der Rolle der Opposition heraus traditionell die seit den 1980er Jahren zunehmend intensivierte Islamisierungspolitik der UMNO

malaysia

38



Der Autor promoviert zu m Thema »Islamism, Youth and the Contestation of Normative Orders – A study on Pemuda PAS, the Youth Wing of Parti Islam Se-Malaysia« in Frankfurt.

als ungenügend ablehnt, war die UMNO als Regierungspartei stets darum bemüht, durch weitergehende kultur- und staatspolitische Islamisierungsmaßnahmen der PAS den oppositionellen Wind aus den Segeln zu nehmen und ihre eigene islamische Glaubwürdigkeit und Legitimität unter Beweis zu stellen. Dieser Versuch gegenseitiger »Überislamisierung« (*outislamize each other*) zwischen PAS und UMNO hatte enorme Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft, wobei die UMNO einerseits auf – durch transnationale Prozesse beförderte – Veränderungstendenzen innerhalb der Gesellschaft reagierte und andererseits selbst gesellschaftliche Veränderungsprozesse hin zu einer zunehmenden Islamisierung des Landes entscheidend vorantrieb.



Reaktionen auf »Operation gegossenes Blei«

Als am 27. Dezember 2008 die israelische Armee zum knapp dreiwöchigen Schlag gegen die infolge eines gewaltsamen Putschs gegen die FATAH im Gazastreifen regierende islamistische HAMAS-Partei ausholte, um den Beschuss israelischen Territoriums durch die HAMAS zu beenden, zog dies in Malaysia neben zahlreichen öffentlichen Protestkundgebungen eine Solidaritätskampagne nach sich, die über Wochen und Monate die politischen Diskurse dominierte. Zahlreiche muslimische (und nicht-muslimische) Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), zivilgesellschaftliche Akteure, Prominente und nicht zuletzt politische Parteien bemühten sich in vielfältiger Form, ihre Unterstützung für die Bevölkerung Gazas, aber vielfach auch die explizite, symbolische und zum Teil materielle Unterstützung für die HAMAS gegenüber der malaysischen Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Kundgebungen und Massengebete in Sportstadien, »Roadshows«, (normalerweise nicht genehmigte) Demonstrationen an öffentlichen Plätzen und Universitäten, Gründungen neuer Hilfsinitiativen, Boykottaufrufe – eine Welle der (organisierten) Empörung beherrschte schlagartig das lokale Geschehen, in besonderem Maße innerhalb der traditionell von UMNO und PAS politisch umworbene muslimischen Bevölkerungsmehrheit. Islamistische Studentenorganisationen und NGOs forderten öffentlich, wie schon zu früheren Gelegenheiten, die Vernichtung Israels. PAS-Anhänger zogen mit Palästina- und PAS-Fahnen durch die Straßen, zeigten Schilder mit Slogans wie *Free Gaza!*, *Israel Brutal Murderers* und *America & Israel = Terrorist* und forderten ein Ende der Militäraktion in Gaza, ein generelles Ende der Besatzung und zum Teil die Zer-



störung Israels. Vor der US-Botschaft in Kuala Lumpur kam es wiederholt zu Protestkundgebungen: Am 9. Januar 2009 übergab dort eine PAS-Delegation unter Leitung des damaligen PAS-Vizepräsidenten Husam Musa ein Memorandum, während tausende Demonstranten vor dem Botschaftsgebäude Parolen skandierten und amerikanische und israelische Flaggen verbrannt wurden.

Zwar organisierten auch Mitglieder und Anhänger von UMNO Protestkundgebungen und sammelten Gelder. Unter den Organisatoren und Teilnehmern der meisten Demonstrationen befand sich aber vor allem die der PAS nahe stehende gesammelte Vielfalt und Prominenz der lokalen politisch-islamistischen NGO-, Aktivisten- und Studentenszene. Rufe wie *Hancur Israel!* (*zerstört Israel*) waren ebenso Teil der ritualisierten Protestkultur wie die Dämonisierung der sogenannten *syaitan-syaitan Israel dan Amerika* (*Teufel Israel und Amerika*).

Der spirituelle Führer (*Mursyidul Am*) der PAS, Nik Abdul Aziz Nik Mat, der gleichzeitig Ministerpräsident des Bundesstaats Kelantan ist, lief während einer Protestkundgebung über auf dem Boden liegende Flaggen der USA und Israels – um diese publikumswirksam »mit Füßen zu treten«, was in zahlreichen Zeitungen abgebildet wurde und somit als gelungene (partei-)politische PR-Aktion betrachtet werden kann. Dies geschah dort ein Stück weit im Stil eines *pseudo events*: ein Ereignis, das in erster Linie deshalb stattfindet, damit darüber in den Medien berichtet wird, beziehungsweise – spätestens seit dem *visual turn* – Bilder davon verbreitet werden,

wobei sich die theatralisch aufgeführte Performance weniger an das unmittelbar anwesende Publikum richtet, als vielmehr an ein nicht anwesendes (imaginiertes) massenmediales Publikum. PAS-Führer Nik Aziz zündete in Kuantan eigenhändig Bilder von George Bush (jr.) und Shimon Peres an, bejubelt von circa 1.000 PAS-Anhängern. Der malaysische Ableger der für ein globales islamisches Kalifat kämpfenden Hizb ut-Tahrir demonstrierte im Januar vor dem Gebäude des Verteidigungsministeriums und forderte die malaysische Armee auf, in den Krieg zu ziehen und Israel zu »zerstören«.

Hilfsinitiativen wie *Misi Cakna Palestin* (PAS-nah) und *Aman Palestin* (eher UMNO-nah) übertrafen sich förmlich in der Abbildung getöteter und verletzter palästinensischer Kinder, um auf das Leid der Bevölkerung in Gaza sowie die »Grausamkeit Israels« aufmerksam zu machen, und wirksames Fundraising beziehungsweise Öffentlichkeitsarbeit in palästinensischer sowie eigener Sache zu betreiben. Auch in den

zahlreichen PAS-nahen Internetblogs zirkulierten tagesaktuell die Bilder des Krieges, wodurch in stark emotionaler Weise kollektive Wahrnehmungen und Interpretationen der Geschehnisse in Gaza konstruiert wurden. Dabei spielten drastische Bilder von Toten und Verletzten eine wichtige Rolle, die israelische Rechtfertigung der Militäraktion wurde hingegen ausgeblendet.

Sowohl Bilder von zivilen Opfern in Gaza als auch von Protestkundgebungen in Malaysia wurden von malaysischen Akteuren auch über Homepages wie das Videoportal *YouTube* verbreitet, zum Teil unterlegt mit der Solidaritätshymne der malaysischen *Nasyid* Gruppe Raihan: *Untukmu Palestin (Für dich, Palästina)*. Darüber hinaus wurden Benefizkonzerte organisiert, wie etwa am 25. Januar 2009 in Petaling Jaya, wo die Band *Rabbani* mit ihrem Song *Intifadah* auftrat.

Vor Moscheen, auf Märkten und im Internet wurden Video-CDs wie das von Mitgliedern des PAS-Jugendflügels (*Pemuda PAS*) produzierte Werk *Kekejaman Israel 2009 – Gaza Berdarah (Grausamkeit Israels 2009 – Gaza blutet)* verbreitet, welches israelische »Unmenschlichkeit« darzustellen beabsichtigte, dabei Teile von martialischen Propaganda-Videos der HAMAS im Original übernahm, und zur moralischen (das heißt Gebet) und finanziellen Hilfe für Palästina sowie zum Boykott bestimmter Marken aufrief, die mit Israel in Verbindung stünden.

Während meines Aufenthalts in Malaysia von Februar bis Juni 2009 sah ich immer wieder Autos, auf denen Aufkleber mit Slogans wie *Save Gaza* angebracht waren. Auf PAS-Veranstaltungen, wie etwa bei der Jahrestagung der *Pemuda PAS* in Gombak im Juni 2009, wurden VCDs, T-Shirts und andere auf den Konflikt Bezug nehmende Produkte, wie der bei PAS-Mitgliedern beliebte Palästinenser-Schal mit HAMAS-Schriftzug, zum Verkauf angeboten.

Auch die UMNO war sehr darum bemüht, »Solidarität mit Palästina« zum Ausdruck zu bringen. Der im UMNO-Jugendflügel (*Pemuda UMNO*) aktive Mukriz Mahathir fungierte als Koordinator der Hilfsorganisation *Aman Palestin*. Ein weiterer UMNO-naher Hilfsfonds war der von Mukriz Mahathirs Vater, dem Ex-Premierminister Dr. Mahathir Mohamad ins Leben gerufene *KLFCW (Gaza) Fund*, dessen Gelder an die internationale NGO *Free Gaza Movement* gehen, die, wie Mahathir öffentlich hervorhob, auch von der US-Kongressabgeordneten Cynthia McKinney und der Nobelpreisträgerin Mairead Macguire unterstützt werden. Allein Rosmah Mansor, Gattin des jetzigen Premierministers Najib Tun Razak und Patronin des *Palestinian Humanitarian Fund*, spendete hierzu 1,5 Millionen RM (circa 300.000 Euro).

Allerdings verfolgte die PAS eine radikalere Linie in ihrer Öffentlichkeitsstrategie, die über UMNOs primär an humanitärer Hilfe und eher »allgemeiner« Anti-Israel Rhetorik orientierten Selbstpositionierung hinausgeht.

Die eindeutige Parteinahme der PAS für die HAMAS, ihr kompromisslos klares Bekenntnis zur unbedingten Solidarität mit der HAMAS und dem bewaffneten palästinensischen Kampf gegen Israel, ist der entscheidende Unterschied gegenüber dem Ansatz der UMNO, die enge Kontakte zur international anerkannten FATAH pflegt und eine palästinensische Botschaft beherbergt, geleitet von dem der FATAH angehörigen Botschafter Abdel Aziz Abu Ghoush. *Pemuda UMNO* überreichte ihm im Namen der *Coalition Against Israeli Aggression* ein *Memorandum of support*. Die PAS hingegen erkennt die FATAH ausdrücklich *nicht* als legitime Vertretung des palästinensischen Volkes an, sondern betrachtet die HAMAS unter Verweis auf die palästinensischen Wahlen von 2006 als einzige legitime Regierungspartei Palästinas.

Während finanzielle Spenden der PAS an »die Palästinenser« *de facto* hauptsächlich an die HAMAS und ihr nahe stehende Organisationen gehen, ist die UMNO, nicht zuletzt auch wegen der internationalen Ächtung der HAMAS als terroristische Organisation und einem Interesse an guten Beziehungen zu westlichen Ländern, darum bemüht, in einem politisch »neutraleren« Licht zu erscheinen. Dabei werden die unterschiedlichen Ansätze und politischen Solidaritäten von UMNO und PAS gegenüber verschiedenen Fraktionen innerhalb Palästinas deutlich. Diese Positionierung muss jedoch auch vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass die PAS und die HAMAS durch historische, ideologische, persönliche, organisatorische und zum Teil auch finanzielle Verbindungen bereits lange zuvor eng vernetzt waren. Die selektive Unterstützung und Solidarität steht in deutlichem Kontrast zur öffentlichen Rhetorik auf beiden Seiten, die gleichsam vorgeben, *die* Palästinenser zu unterstützen. Hilfe »für Palästina«, soviel steht fest, kann in keinem Fall von politischer Einflussnahme auf innerpalästinensische politische Angelegenheiten und Entwicklungen isoliert betrachtet werden.

Das von der PAS imaginierte Feindbild beinhaltet Israel und »den Westen«, sowie die »USA und ihre Verbündeten«, die »den Islam bekämpfen« und »die *Ummah* spalten« wollen – doch darüber hinaus wird auch ein interner Feind konstruiert. Den populären HAMAS-Diskurs über die »moralisch verkommene« und »vom Westen korrumpierte FATAH« aneignend, wird dies auf das wichtigste lokale Feindbild der PAS projiziert: den verhassten politischen Gegner UMNO, der von der Idee einer brüderlich vereinten *Ummah* im PAS-Diskurs oft ebenso ausgeschlossen ist (und zum Teil sogar explizit als *ungläubig* bezeichnet wird), wie die ungeliebten Brüder der FATAH. Die Vorstellung, die PAS sei die HAMAS und die UMNO sei die FATAH, erfüllt somit auch im Feld der innermalaysischen Parteipolitik ihre Funktion: Sie delegitimiert die UMNO-Regierung als korrupt und verwestlicht, und verleiht der PAS ein religiös und moralisch legitimierendes Profil. Darüber hinaus be-

trachten PAS-Anhänger die FATAH und die UMNO als nationalistische, ihre eigene Partei und die HAMAS hingegen als islamische Parteien.

Öffentlichkeitswirksame Reisen nach Palästina

Bereits im Januar 2009 reiste Riduan Mohamad Noor, ein einflussreiches *Pemuda PAS*-Mitglied, nach Gaza. Ein in seinem kürzlich erschienenen Buch *Abdul Hadi Awang – Murabbi, Ideologue, Pemimpin* abgedrucktes Bild zeigt ihn im Januar 2009 im Flüchtlingscamp von Jabalia, nördlich von Gaza-Stadt – in einer Zeit, in der jeglicher Zugang nach Gaza für HAMAS-Unterstützer nur durch die zu diesem Zeitpunkt von Israel unter Beschuss genommenen Tunnelanlagen möglich war. Im März 2009 reiste eine hochrangige PAS-Delegation, darunter der damalige Vorsitzende der *Pemuda PAS* und jetzige Vize-Präsident Salahuiddin Ayub, nach Palästina, um ihre Anteilnahme sowohl gegenüber der malaysischen Öffentlichkeit als auch den Partnern vor Ort zu demonstrieren.

Für die PAS sind humanitäre Hilfe und politische Unterstützung der ihr ideologisch nahe stehenden und durch jahrzehntelange persönliche Kontakte von Führungsfiguren eng verbundenen HAMAS nicht zu trennen. Auch auf Veranstaltungen der PAS in Malaysia waren in den Folgemonaten mehrfach HAMAS-Repräsentanten zugegen, so zum Beispiel Sami Abu Zuhri am 23. Januar 2009 in Kota Bharu bei der von der (PAS-)Regierung des Bundesstaats Kelantan organisierten Gründungsveranstaltung des *Tabung Amanah Cakna Palestin (Palestine Care Fund)*, und Marwan Abu Ras, der im Juni 2009 bei den Generalversammlungen von PAS und *Pemuda PAS* seine Dankbarkeit für die Unterstützung der malaysischen Ummah und »insbesondere PAS« bekundete.

PAS und HAMAS

Während die UMNO einen lokaleren, in ethnischer Selbst-Definition verwurzelten Islam vertritt, steht die PAS, spätestens seit einer parteiinternen Umwälzung Anfang der 1980er Jahre durch die sogenannte *Ulama-Fraktion*, zumindest in ihrer normativen Rhetorik für ein ethnien- und völkerübergreifendes transnationales islamistisches Projekt. Sie sieht ihre Wurzeln vor allem in der islamischen Modernisierungsbewegung des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, angestoßen durch die 1928 unter anderem von Hassan Al-Banna gegründete Muslimbruderschaft (*ikhwan al-muslimin*), ideologisch hervorgehend aus den Schriften von Schlüsselfiguren wie Muhammad Ab-



Hapuskan Kekejaman Yahudi! (Beendet die Grausamkeit der Juden!) Foto: D.M. Müller

duh, Rashid Rida, Jamal ad-Din al-Afghani, Rifa'ah at-Tahtawi, Sayyid Qutb, und Abul A'ala Maududi.

Die Führungsebene der PAS hat zumeist in Ländern des mittleren Ostens studiert, häufig in Saudi Arabien oder an der Al-Azhar Universität in Kairo, und pflegt seitdem enge Kontakte zur Muslimbruderschaft, wie etwa PAS-Präsident Abdul Hadi Awang oder auch Nik Aziz, der in Ägypten die Arabisch-Israelischen Kriege aus arabischer Perspektive miterlebte. Der im Jahr 2000 verstorbene ehemalige PAS-Präsident Yusof Rawa kam während seines Studiums in Saudi Arabien und Aufenthalt in Ägypten in Kontakt mit der Muslimbruderschaft und versuchte in den 1980ern Jahren, die PAS methodisch und ideologisch auf Linie mit der Bruderschaft und anderen islamistischen Bewegungen zu bringen. Auch die 1987 zu Beginn der ersten *Intifada* in Palästina gegründete HAMAS geht ideologisch und personell aus der ägyptischen Muslimbruderschaft hervor. Der HAMAS-Mitbegründer, Sheikh Yassin, war seit 1955 Mitglied der Muslimbruderschaft, studierte ebenfalls in Ägypten und war dort wegen subversiver Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Bruderschaft einige Zeit in Haft.

Die PAS pflegt bis heute enge Kontakte zu alten (und neuen) Weggefährten und ideologisch nahe stehenden Verbündeten im Mittleren Osten und Südasien, zu Schlüsselfiguren in (von der Europäischen Union zum Teil als terroristische Organisationen kategorisierten) Gruppen wie der HAMAS, der Hisbollah im Libanon, der Muslimbruderschaft in Ägypten und Jordanien, und der Jamaat-e-Islami in Pakistan. Auch vor dem Hintergrund dieser ideologischen und personellen Verflechtungen müssen die »PAS-Außenpolitik«, ihre selektive Parteinahme für die HAMAS und die damit verbundene Ablehnung der FATAH betrachtet werden.

Eine Fassung des Artikels mit ausführlicher Literaturangabe ist bald auf den *südostasien*-Seiten unserer Homepage unter <http://asienhaus.de/suedostasien-neu> zu finden.